



Antrag

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Natürliche Geburt stärken. Den Weg frei machen für einen hebammengeleiteten Kreißsaal in Sachsen-Anhalt

Der Landtag möge beschließen:

Der Landtag stellt fest:

Schwangerschaft und Geburt sind natürliche Abläufe menschlichen Lebens. Hebammen sind entsprechend die Erstverantwortlichen zur Begleitung der Geburt sowie der Vor- und Nachsorge. Dieses Verständnis ist im Land durch die Schaffung eines hebammengeleiteten Kreißsaals umzusetzen und zu befördern.

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. zusammen mit dem Landeshebammenverband, der Krankenhausgesellschaft, den Universitätskliniken, dem Landesverband der Frauenärzte, der Landesarbeitsgemeinschaft der Familienverbände und den Krankenkassen einen Arbeitskreis „Hebammenkreißsaal“ zu gründen.

Im Rahmen dieses Arbeitskreises hat die Landesregierung die Zielstellung zu verfolgen, ein Konzept und eine Vereinbarung zur Einrichtung eines hebammengeleiteten Kreißsaals in Sachsen-Anhalt zu erarbeiten und mögliche Standorte zu eruieren.

2. zur Erreichung dieser Ziele,
 - a) die Studien der Fachhochschule Osnabrück und der Universität Bielefeld sowie die entsprechenden Publikationen des Bundeshebammenverbandes für die Arbeit des Arbeitskreises entsprechend aufzubereiten,
 - b) mit der Landesregierung in Thüringen in Kontakt zu treten und die dortigen Erfahrungen zur Förderung eines hebammengeleiteten Kreißsaals in den Arbeitskreis einzubringen und

- c) Vertreter/-innen der im Bundesgebiet existierenden Hebammenkreißsäle in den Arbeitskreis einzuladen und etwaige Reisekosten zu übernehmen.

Begründung

Seit alters her begleiten Hebammen beziehungsweise in der Geburtshilfe Kundige die Gebärenden bei der Entbindung ihrer Kinder. Wahrscheinlich ist der Hebammenberuf das eigentlich älteste Gewerbe der Welt. Seit langem ringt dieser Beruf aber um seine Existenz. Die Haftpflichtproblematik führt dazu, dass immer weniger Hebammen den Kernbereich ihres Berufes ausüben: Die Geburtshilfe. Gleichzeitig steigt seit Jahren die Anzahl von Kaiserschnitten. Wurden im Jahr 2000 17,5 % der Neugeborenen in Sachsen-Anhalt per Kaiserschnitt auf die Welt gebracht, waren es 2013 29,3 %. Die WHO geht davon aus, dass bei 10 % bis maximal 15 % der Geburten ein Kaiserschnitt aus medizinischen Gründen geboten ist. Anders gesagt, oftmals wird ein Kaiserschnitt in Sachsen-Anhalt ohne medizinische Notwendigkeit durchgeführt.

Beide Tendenzen führen dazu, die natürliche Geburt zu schwächen und zu medikalisieren. Dabei sind Schwangerschaft und Geburt natürliche Vorgänge menschlichen Lebens, die ursprünglich nicht in einen medizinisch-diagnostischen Rahmen zu verorten sind. Vielmehr sind Hebammen die Erstzuständigen als eigenständige Profession. Im Rahmen des Krankenhauses wird dieses Verständnis nur unzureichend realisiert und Hebammen oftmals „gefühl“ dem medizinischen Pflegebereich zugeordnet.

Um die eigenständige Rolle der Geburtshilfe durch Hebammen zu fördern, die natürliche Geburt zu stärken und den Berufsstand aufzuwerten, ist ein hebammengeleiteter Kreißaal in Sachsen-Anhalt einzurichten.

Dieses Modell wurde Anfang der 1990er Jahre in Skandinavien, Großbritannien und Österreich entwickelt. Letztlich geht es darum die Arbeitsweise und „Atmosphäre“ eines Geburtshauses im Rahmen eines Krankenhauses zu ermöglichen. Als separierte Abteilung innerhalb eines Krankenhauses kann derart die Geburtsbegleitung eigenständig und eigenverantwortlich durch Hebammen durchgeführt werden. Mitsamt der Möglichkeit bei Notfällen schnelle ärztliche Hilfe anfordern zu können. Ein Hebammenkreißaal vereint die Vorteile eines Geburtshauses und eines Krankenhauses: Die Hebammen an der Seite, der Arzt/die Ärztin in Rufweite.

2011 gab es in 13 von über 800 deutschen Kliniken mit Entbindungsstationen Hebammenkreißsäle. Der erste wurde 2003 im Klinikum Bremerhaven Reinkenheide gegründet. Belege für die Vorteile des Hebammenkreißsaals liefert die Hebammenforschung. In Deutschland beschäftigt sich damit zum Beispiel der „Verbund für Hebammenforschung“ an der FH Osnabrück. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler geben nach eigenen Studien und nach Ergebnissen von internationaler Forschungsarbeit unter anderem an, dass im Hebammenkreißaal deutlich mehr Spontangeburt und deutlich weniger Eingriffe stattfinden, z. B. werden weniger Geburten eingeleitet und weniger wehenverstärkende Medikamente verabreicht, weniger Schmerzmittel gegeben bzw. PDA gesetzt und weniger Dammschnitte durchgeführt.

Auch werden in Hebammenkreißsälen häufiger Massagen und Entspannungsbäder gegen Schmerzen eingesetzt, die Frauen nutzen eine größere Bandbreite an Gebä-

positionen, die Gebärenden sind nach der Geburt deutlich mobiler und die Frauen sind mit der Betreuung im Hebammenkreißsaal besonders zufrieden. In einem Wort: die natürliche Geburt wird gestärkt. Die Eigendynamik und der Eigenrhythmus der Geburtsvorgänge werden umfassender respektiert und durch weniger Interventionen beeinflusst. Diese interventionsarme Betreuung, die üblicherweise nur in Geburtshäusern und bei Hausgeburten stattfindet, kann durch einen Hebammenkreißsaal in Krankenhäusern implementiert werden.

Ziel ist die selbstbestimmte Geburt. Also eine Stärkung der Gebärenden, die in einem Hebammenkreißsaal darin unterstützt werden, auf die eigenen Wünsche und Bedarfe zu hören und auf das „Wissen“ ihres Körpers zu vertrauen.

Prof. Dr. Claudia Dalbert
Fraktionsvorsitzende